



**KONSTANZ IST  
LINKS UNTEN**

2012#02

2012#02

# Hallo liebe Leser\*innen,

die zweite Ausgabe von "Konstanz ist links unten" bietet altbewährtes – und damit einen „guten“ Start in die zweite Hälfte des verwalteten Lebens.

Dort wo Sommer und falsche Freiheit uns im Spektakel bannten, tritt die Totalität nun wieder nüchtern an:

**Wintersemester, Schuljahr, Krise, etc.**

Dennoch möchten wir auch in dieser Ausgabe wieder Termine, Infos, Kritik und Praxis versammeln.

Der Text der „Autonomen[n] Antifaschist\_innen Konstanz“ beschäftigt sich mit der Entwicklung der regionalen Naziszene in jüngster Vergangenheit.

Wir dokumentieren das Flugblatt der emanzipatorischen-gruppe konstanz anlässlich des terrex-Spektakels zum Thema „Militarismus am Bodensee“.

In der Heftmitte antwortet euch wieder eine Karte auf die Frage: „wo ist links unten?“

Die Anarchistische Gruppe Freiburg schrieb eine lesenwerte grundsätzliche Reflexion über Staat, Recht und Knast. Sie fordern eine Gesellschaft ohne Knäste. Und da es bekanntlich auch hinter dem Schwarzwald noch Gefängnisse gibt haben wir den Text euch abgedruckt.

Da die Krise zur Zeit en vogue scheint, darf sie in konstanzist-linksunten nicht fehlen. Wir drucken ein Flugblatt der egk, dass in Konstanz verteilt wurde.

Zum Schluss noch ein Aufruf: Dieses Projekt lebt von Kritik und Partizipation. Denn Wissen möchten wir nicht als Ding servieren: habt ihr was für uns?

Dann meldet euch per mail unter:

[emanzipatorische-gruppe\[at\]systemausfall.org](mailto:emanzipatorische-gruppe[at]systemausfall.org)

*„Eine freie Universität  
inmitten einer kapitalistischen  
Gesellschaft ist wie ein Lesesaal  
in einem Gefängnis; sie dient  
lediglich der Ablenkung vom  
tagtäglichen Elend.“*

(research&destroy: „Kommuniqué aus einer ausbleibenden Zukunft. Über die Ausweglosigkeit des studentischen Lebens“; 2009)

## Entwicklung der Naziszene im Hegau 2011/12

von: AUTONOME ANTIFASCHIST\_INNEN KONSTANZ

Das gute zuerst: Die Mobilisierungsfähigkeit der organisierten Neonaziszene im Kreis Konstanz (Konstanz, Radolfzell, Singen, Hegau) hat nachgelassen, das zeigt nicht zuletzt das Datum der letzten großangelegte Neonazidemo in der Region. Vor rund 3 Jahren, am 3. Oktober 2009 marschierten in Friedrichshafen noch ca. 150 Neonazis durch die Stadt. Von solch einem Erfolg können die lokalen Kameraden inzwischen nur noch träumen, schafften sie es bei ihren letzten „größeren“ Aktionen wie am 10.12.11 bei einer Spontandemonstration in Singen oder am 15.09.12 bei einer heimlich durchgeführten Kundgebung ebenfalls in Singen nur noch ca. 30 Personen auf die Straße zu bringen.

Unterschätzen sollte man die braunen Recken jedoch nicht, hat doch eine Art Strategiewechsel stattgefunden. Anstelle groß angelegter, offen beworbener Aktionen wie Demonstrationen oder Kundgebungen, wird nun vermehrt auf kleine, nur intern beworbene und schnell durchzuführende Aktionen gesetzt. Für die Neonazis ergibt sich dadurch den Vorteil, dass sie selten auf organisierte Gegenwehr oder Proteste stoßen und ihre Propaganda ungestört verteilen können.

Symptomatisch für diesen Wechsel war eine Aktion am 20.02.2012 in Konstanz. Neonazis der Gruppe „Freie Kräfte Hegau Bodensee“ beteiligten sich komplett in schwarz gekleidet und mit weisen Theatermasken ausgestattet am diesjährigen Faschingsumzug in der Konstanzer Innenstadt. Sie führten ein Transparent mit der Aufschrift „Narri Narro – Der Untergang naht, seid ihr froh?“ und den Webadressen neonazistischer Gruppen mit. Zudem wurden nach eigenen Angaben Süßigkeiten an Kinder verschenkt und 10000 Wurfzettel mit Begriffen wie „Heimat, Volk, Leben, Arbeit oder Zukunft“

und der Webadresse der Neonazis an die ZuschauerInnen verteilt.

Desweiteren gab es 2011/12 noch einige Kameradschaftsausflüge, Hackenkreuzsprayerien, Transparentaktionen, Flugblatt und Aufkleberaktionen sowie Saalveranstaltungen. Alle heimlich organisiert und nicht öffentlich beworben. Auch vor Gewalt gegen Andersdenkende schrecken die Neonazis nicht zurück. So wurde am 1. Mai 2012 eine Gruppe Linker am Karlsruher Hauptbahnhof von Neonazis aus dem Bodenseeraum körperlich angegriffen. Trauriger Höhepunkt war der Angriff auf die SPD Politikerin Zahide Sarikas in ihrem Wahlkampfbüro in Konstanz am 15.03.11. Sie wurde von einem Unbekannten niedergeschlagen und musste zur stationären Behandlung ins Krankenhaus. Im Vorfeld wurde in neonazistischen Internetforen zur Schändung linker Frauen aufgerufen. Das Ermittlungsverfahren wurden nach ca. 1 Jahr ohne ein Ergebnis eingestellt, die Polizei geht aber weiterhin von einem „rechtsradikalen“ Tatmotiv aus.

Organisierte Strukturen die der extremen Rechten zugeordnet werden können sind im Moment die „NPD (Nationaldemokratische Partei Deutschlands) Kreisverband Bodensee Konstanz“, die „Jungen Nationaldemokraten Stützpunkt Konstanz“ (Jugendorganisation der NPD), und die „Freie Kräfte – Hegau Bodensee“ (freie Kameradschaft). Es ist davon auszugehen, dass die genannten Gruppierungen personelle Überschneidungen aufweisen, wenn nicht sogar deckungsgleich sind.

Führender Kopf der lokalen Neonazi Szene, die er seit 2003 wesentlich mit aufgebaut hat, ist Benjamin Hennes. Er gehörte zu den Grün-

dem der Gruppe „Freikorps Baden“, einer gewalttätig auftretenden freien Kameradschaft im Bodenseeraum. Zudem beteiligt er sich bei den „Freien Kräften – Hegau Bodensee“. In den letzten Jahren ist er auch vermehrt in der NPD und vor allem in ihrer Jugendorganisation der JN aktiv. Benjamin Hennes steht beispielhaft für die bundesweite Strategie der NPD, die „freie rechte Szene in die Partei zu integrieren, um so an Einfluss im gesamten neofaschistischen Spektrum zu gewinnen. Er ist mehrfach wegen Körperverletzung vorbestraft, zuletzt schlug er

im Dezember 2011 am Singener Bahnhof einer jungen Frau, welche sich verbal gegen faschistisches Gedankengut äußerte, ins Gesicht.

Während in Konstanz selbst kaum Aktivitäten von Neonazis festgestellt werden können, konzentrieren sich die faschistischen Aktionen auf die Städte Singen, Engen und das Hegau. Während es in Singen noch Widerstand gegen die Nazis gibt, müssen Engen und das Hegau als ruhiges Hinterland betrachtet werden.

## *War Starts in Konstanz – Militarismus am Bodensee*

VON: EMANZIPATORISCHER GRUPPE KONSTANZ

Vom 20. - 25. Mai 2012 veranstalteten wir in Reaktion auf eine Katastrophenschutzübung mit Bundeswehrebeteiligung in Konstanz eine antimilitaristische Aktionswoche. Ziel der Woche war den kriegerischen Normalzustand zu entlarven und falls möglich die Bundeswehveranstaltungen zu stören. Die Teilnehmer\_innenzahl bei der Aktionswoche lag mit ca. 50 Personen in der von uns erwarteten Höhe. Linke außerparlamentarische Politik ist in Konstanz immer noch marginalisiert. So blieb auch das Presseecho gering. Die Lokalzeitung Suedkurier berichtet in einem Absatz, das der Partei die Linke nahestehende Onlineportal seemoz hingegen gar nicht. Auch die Störaktionen wurden

relativ schnell von der Polizei unterbunden. Folgend wollen wir nochmal unseren Text in Erinnerung rufen:

### **Die Bundeswehr – Von der Verteidigungs- zur Interventionsarmee**

„Nach den verheerenden Erfahrungen mit dem deutschen Militarismus im Zweiten Weltkrieg wurden die BRD und die DDR zunächst ohne eine eigene Armee gegründet. Dieser Zustand hielt nicht lange an. Im Kontext des Kalten Kriegs wurden bereits 1955 die Bundeswehr und 1956 die NVA geschaffen. Die Rechtfertigung zur Aufstellung beider Armeen und der Wiedereinführung der Wehrpflicht bestand in der Landes- bzw. Bündnisverteidigung im Rahmen der NATO bzw. des Warschauer Paktes. Mit dem Ende des Ost-

West-Konflikts erscheint ein militärischer Angriff auf Deutschland höchst unwahrscheinlich. Die NVA wurde in die Bundeswehr überführt. Der ursprüngliche Zweck des Militärs nach dem Grundgesetz war somit entfallen. Anstatt unter dem Stichwort der Friedensdividende die historische Chance zu nutzen und die freigewordenen Ressourcen für den zivilen Bereich zu verwenden, erfolgte schrittweise eine funktionale Neubestimmung der Bundeswehr: weg vom Prinzip der Verteidigung und hin zur gewaltsamen Intervention in Konflikt- und Krisengebiete im Rahmen der NATO, des militärischen Teils der EU, der UN oder auch in rein nationalen Evakuierungs- und Kommandooperationen.

Für die Interventionsfähigkeit wurde die Bundeswehr sukzessive in Struktur, Ausbildung und Bewaffnung umgebildet. Ihre zahlenmäßige Verringerung ist kein Ausdruck einer Demilitarisierung. Denn dem Abbau der Mannschaftsstärken von 1990 495.000 Soldaten plus 155.000 Angehörigen der NVA auf die Zielgröße von circa 185.000 nach der aktuellen Reform der Bundeswehr, steht parallel eine qualitative Aufrüstung zu einer Interventionsarmee gegenüber. Abgebaut wurde hauptsächlich der Anteil der Wehrpflichtigen, welche für den neuen Streitkräftetyp unbrauchbar sind.“ (Informationsstelle Militarisation)

### **Deutschland führt wieder Krieg!**

1999 griff Deutschland unter Rot-Grün zum dritten Mal im 20. Jhd. Serbien an. Begründet wurde der Kriegseinsatz vom Grünen Außenminister Joschka Fischer damit, dass man ein zweites Auschwitz verhindern müsse. Diese Äußerung passte perfekt in den Diskurs einer angeblichen Normalisierung Deutschlands: Deutschland habe die Lehren aus der Vergangenheit gezogen. Auschwitz und die Reflektion auf die deutschen Verbrechen verkommen dabei zu einer rein ideologischen Rechtfertigung, deutsche Interessen endlich wieder militärisch

im Ausland durchzusetzen. Heute ist Deutschland wieder Global Player: deutsche SoldatInnen sind weltweit im Einsatz, Deutschland ist drittgrößter Rüstungsexporteur und ökonomische Hegemonialmacht in Europa.



### **Krieg nach Außen**

Kapitalistische Staaten führen Kriege einerseits aus ökonomischen Gründen, andererseits aus machtpolitischen Gründen. Die von der Bundeswehr mit 227 SoldatInnen unterstützte Operation Atalanta hat die Aufgabe, Piraterie im Golf von Aden zu bekämpfen. Damit soll der reibungslose Warenfluss auf diesem wichtigen Seeweg sichergestellt werden. Die sozio-ökonomischen Ursachen der Piraterie interessieren dabei nicht, es wird auf eine militärische Lösung sozialer Probleme gesetzt. Auch in Afghanistan ist die Bundeswehr, als Teil der NATO nicht zuerst an Demokratie, Frauenrechten und dem Aufbau der Infrastruktur interessiert, sondern eher an Verwertungsmöglichkeiten für das westliche Kapital, dem Zugriff auf Märkte und Rohstoffe und der wichtigen geographischen Lage zwischen China, Russland, Pakistan und Indien.

### **und Krieg nach Innen!**

Der Krieg nach Außen militarisiert die Gesellschaft auch nach Innen. Öffentliche Gelöbnisse, Besuche an Schulen und Universitäten, öffentliche Übungen, dies alles dient der Verankerung der Bundeswehr in der Bevölkerung und einer Normalisierung des Soldatentums.

Weniger offensichtlich ist der Fakt, dass die Ausweitung des Krieges mit einer Aufrüstung im Inneren einhergeht. Obwohl der Einsatz im Innland verboten ist, leistete die Bundeswehr der Polizei Amtshilfe beim G8 Gipfel und beim Castor Transport. Auf einer antimilitaristischen Kundgebung in Villingen-Schwenningen gingen PolizistInnen und BundeswehrsoldatInnen Hand in Hand gegen DemonstrantInnen vor. Auch außerhalb Deutschlands ist die Tendenz zu beobachten, soziale Konflikte militärisch lösen zu wollen. Hierbei sei an die Unruhen 2004 in Frankreich und 2011 in England erinnert, als jeweils diskutiert wurde, das Militär gegen die revoltierende Jugend einzusetzen.

Solch eine Kategorisierung von sozialen Konflikten und Protesten als Sicherheitsprobleme, die es militärisch zu lösen gilt, engt auch den Spielraum linksradikaler, emanzipatorischer Politik ein. Deshalb müssen wir der Militarisierung nach Außen, wie auch nach Innen entgegenreten.

### **War starts here -**

Das Vorbereiten, Üben und Koordinieren von Krieg, das Produzieren, Transportieren, Forschen, Werben und Rekrutieren für den Krieg findet direkt vor unseren Augen statt. Die Bodenseeregion ist Standort vieler Rüstungsriesen: EADS, MTU, Diehl, Liebherr, ... Direkt in Konstanz produziert z.B. die ATM Computer Systeme GmbH, ein Unternehmen der Kraus-Maffei-Gruppe, speziell für den Kriegseinsatz konstruierte, besonders robuste Computer. Sie werden in verschiedenen Waffensystemen, u.a. in Panzern, eingesetzt. In Kreuzlingen residiert die Mowag, eine Tochterfirma des US Rüstungskonzerns General Dynamics (fünfgrößter Rüstungskonzern der Welt). Die Mowag produziert Radpanzer, welche u.a. bei der Niederschlagung des Aufstandes in Bahrain und von der Bundeswehr in Afghanistan eingesetzt werden.

Der Rüstungsriese EADS drängt mit seinen Tochterfirmen Cassidian und Astrium in Konstanz Bildungseinrichtungen. Mit der HTWG betreibt EADS ein PraktikantInnen-Programm, zudem referieren immer wieder EADS-Mana-

ger vor den Studierenden.

Das Ellenrieder Gymnasium vereinbarte eine Kooperation mit EADS. SchülerInnen besuchen regelmäßig EADS Propagandaveranstaltungen im Werk Friedrichshafen.

Und auch die Universität schloss letztes Jahr einen Kooperationsrahmenvertrag mit EADS ab. Wie sich dies weiterentwickelt, steht noch in den Sternen.

Auch ein Reservistenverband tummelt sich an der Uni. Organisiert in der Gruppe „Arbeitsgemeinschaft internationale Sicherheit und Verteidigung Konstanz“ veranstalteten sie in der Vergangenheit Bundeswehrvorträge und bieten jedes Semester einen Ausflug an, bei dem die Studierenden die Bundeswehr näher kennen lernen sollen und auch mal selbst Hand ans Kriegsgeschäft anlegen dürfen.

### **Lets stop it here!**

Wir wollen mit einer antimilitaristischen Aktionswoche auf diesen alltäglichen Kriegszustand aufmerksam machen und die Profiteure aus der Deckung holen.

*„Doch es geht uns um mehr als direkt militärisch erkennbare Rüstungsindustrien, Bundeswehreinrichtungen und -geräte, Truppenübungs- und Umschlagplätze.*

*Patriarchale und neokoloniale Ideologien und Denkmuster müssen in den eigenen Köpfen als Teil von Militarisation und Kriegsführung erkennbar gemacht werden. Wir wollen auch zivile Orte und Institutionen – Schulen, Arbeitsagenturen, Universitäten, Berufsmessen – als Orte markieren, in die militärische Formierung und Rekrutierung tagtäglich eindringt.*

*Öffentliche Auftritte der Bundeswehr bei Stadtfesten, Konzerten der Militärmusikkorps, Reservistenveranstaltungen inmitten der „Zivilgesellschaft“ sowie das „hilftätige“ Unterwandern und Koordinieren von ziviler Infrastruktur in Krankenhäusern und beim Katastrophenschutz können verhindert werden.“ (Aufruf Krieg beginnt hier).*

# wo ist links unten?



Teestube (Singen / Hauptstraße 12) alternatives Wohnprojekt Utopia + Kneipe und Veranstaltungen # [www.teestube-jugend-aktiv.de](http://www.teestube-jugend-aktiv.de)

1) Buchladen zur Schwarzen Geiß (Obermarkt 12) | Öffnungszeiten: Mo. – Fr. 9:30 bis 18:30 / Samstag 9:30 bis 16:00 | große Auswahl an (nicht nur) linker Literatur | Website: [geiss.fixfox.de](http://geiss.fixfox.de)

2) Weltladen (Rheingasse 13) | Öffnungszeiten: Montag-Freitag: 15:00 bis 18:30 / Freitag: 10:00 bis 12:00 / Samstag: 10:00 bis 14:00 | Laden mit fair gehandelten Produkten aus aller Welt | Website: [weltladen-konstanz.de](http://weltladen-konstanz.de)

3) Radio Raum (Beyerlestraße 1 / DGB Haus / Hintereingang) | Jeden Donnerstag ab 20 Uhr offener Treff, oft mit Programm (Filme / Vorträge / Vokü) organisiert von den Falken Konstanz | Website: [falken-konstanz.de.vu](http://falken-konstanz.de.vu)

4) Das Contrast (Joseph-Belli-Weg 11) | Öffnungszeiten: Mo. – Do. 20:00 bis 01:00 / Fr. – Sa. 21:00 bis 03:00 / oft Konzerte bzw Partys | Website: [dascontrast.jimdo.com](http://dascontrast.jimdo.com)

5) Zebra Kino (Joseph-Belli-Weg 5) | Kino mit tollem alternativem Programm, veranstaltet auch jedes Jahr eine queere Filmwoche | Programm und Öffnungszeiten siehe Website: [zebra-kino.de](http://zebra-kino.de)

6) Kennnik Archiv (Dammgasse 8) | Mittwoch 15 - 19 Uhr. Sammelschwerpunkte sind die Themen Alternativer Handel, Internationalismus und Entwicklungspolitik, Feminismus und Frauenpolitik sowie internationale Bevölkerungspolitik. Tel: 07531-29576

7) AstA-Cafe (Universität H301b) | Selbstverwaltetes billiges Cafe/ Freiraum ohne Konsumzwang.

Wenn in der (radikalen) Linken über Staat und Recht diskutiert wird, wird oft ausschließlich der repressive Charakter des bürgerlichen Staates betrachtet und kritisiert. Eine grundsätzliche Reflexion über Staat, Recht und Knast in der bürgerlichen Gesellschaft findet hingegen

Staat und Recht als spezifische historische Formen kapitalistischer Vergesellschaftung verstanden und kritisiert werden. Dabei erheben wir mit diesem Text nicht den Anspruch auf Vollständigkeit oder gar einer abgeschlossenen, endgültigen Analyse, er ist vielmehr eine Einladung und Aufforderung zur Diskussion.

zum anderen aber auf soziales Elend, Hunger, Krieg und Umweltzerstörung angewiesen ist, um fortzubestehen.

Das permanente Konkurrenzverhältnis, das menschliche Beziehungen zunehmend überschattet, sowie die Notwendigkeit, die kapitalistische Akkumulation trotz aller ihr innewoh-

# Für eine Gesellschaft ohne Knäste!

selten statt.

Diese Haltung mag einerseits in „linken Atlanten“ begründet sein, die im Staat nach wie vor ein Instrument persönlicher Herrschaft der Bourgeoisie sehen oder aber auf persönlicher direkter Erfahrung mit den Repressionsorganen beruhen: Selbstverständlich stößt sich linke Politik, die die bestehenden Verhältnisse überwinden möchte, immer wieder an dem Staat und den bürgerlichen Gesetzen.

Slogans wie „Freiheit für alle politischen Gefangenen“ oder auch „Freiheit stirbt mit Sicherheit“ sind verständliche und notwendige Reaktionen auf die Repression, die linke Praxis fast täglich erfahren muss. Staats-, Rechts-, und Knastkritik darf unserer Meinung nach jedoch nicht erst dort anfangen, wo mal wieder eine Demonstration von Polizist\_innen\* niedergeknüppelt, Hausdurchsuchungen gegen Antifaschist\_innen stattfinden oder linke Aktivist\_innen für Aktionen in den Knast müssen.

Ohne eine Einbettung in eine grundsätzliche Gesellschaftskritik bleibt die Kritik an Repression, Knast und Strafe affirmativ und reproduziert die herrschenden Verhältnisse. Anstelle einer bloßen Kritik an polizeilichen „Exzessen“ und staatlichen „Übergriffen“ sollen folgend

## Kapitalistischer Normalvollzug

Der Kapitalismus basiert auf Privateigentum (an Produktionsmitteln), Verwertungsdruck und brutaler Konkurrenz unter Menschen, Unternehmen und Staaten. Um zu überleben, sind alle Menschen gezwungen, sich gegen andere durchzusetzen. Seien es jene, die nicht über Produktionsmittel verfügen, im Kampf um Arbeitsplätze und Beförderungen, oder jene, die darüber verfügen, in Konkurrenz um Aufträge und Profite, um Gewinnanteile und Wachstumsraten. Dieser Leistungsterror und Zwang zum Egoismus zieht sich wie ein roter Faden durch unsere Leben, angefangen in der Schule, später in der Uni, in der Ausbildung und im Berufsleben.

Gleichzeitig werden alle Lebensbereiche, egal ob Bildung oder Freizeit, Wissenschaft oder technischer Fortschritt Verwertungsinteressen untergeordnet und dienen somit nicht der Befriedigung menschlicher Bedürfnisse. Der größte Widerspruch im Kapitalismus zeigt sich darin, dass er zum einen einen enormen Überfluss an Waren und wachsender technologischer Möglichkeiten zur Abschaffung von Mangel, Hunger, Krankheit, Armut und zur Automatisierung der Produktion hervorbringt,

nenden Widersprüche aufrecht zu erhalten, führen zu einer Gesellschaft, in der Gewalt allgegenwärtig ist.

Am deutlichsten wahrnehmbar ist diese, wenn sie physisch ausgeübt wird. Weniger offensichtlich, aber dennoch allgegenwärtig, ist die „strukturelle“ Gewalt: Auch ohne direkte körperliche Einwirkung ist es möglich, Herrschaft über Menschen auszuüben, ihre Selbstbestimmung einzuschränken bis ganz zu nehmen oder Zwänge unterschiedlichster Form durchzusetzen. Dazu zählen unter anderem familiäre Machtstrukturen, alltägliches Erleben von Sexismus und Patriarchat, Leistungsdruck in Schule und Beruf, sowie Zwangsmaßnahmen durch Sozial-, Ausländer- und Arbeitsämter.

Im Gegensatz zu früheren Gesellschaftsformen erscheinen Gewalt, Ausbeutung und Herrschaft im Kapitalismus jedoch „nur“ in vermittelter Form. Basierte die Beziehung von Herr und Sklave oder Feudalherr und Leibeigenem unübersehbar auf persönlicher, also „unvermittelter“ Herrschaft, „herrscht“ im eigentlichen Sinne im Kapitalismus niemand.

Diese „unpersönliche“ Form der Herrschaft ist mehr als nur ein politischer Fortschritt gegenüber vergangenen Gesellschaften, vielmehr ist sie unabdingbar für den Fortlauf der kapitalis-



tischen Produktion.

### **Die Herrschaft des Rechts**

„Die Binde über den Augen der Justitia bedeutet nicht bloß, daß ins Recht nicht eingegriffen werden soll, sondern daß es nicht aus Freiheit stammt.“<sup>1</sup>

Warum also führt die dem Konkurrenzprinzip innewohnende Gewalttätigkeit nicht zu unmittelbarer und persönlicher Herrschaft? Warum organisiert sich der Staat nicht als „privater Apparat der herrschenden Klasse“ sondern nimmt „die Form eines unpersönlichen, von der Gesellschaft losgelösten Apparats der öffentlichen Macht an?“<sup>2</sup>.

Die Antwort auf diese Frage liegt im gesellschaftlichen Austauschprozess begründet: Da die Waren „nicht selbst zu Märkte gehen und sich selbst austauschen“, müssen die Menschen die Austauschbeziehung selbst schaffen<sup>3</sup>. Im Kapitalismus, also einer auf Warentausch und Privateigentum beruhenden Gesellschaft, ist dieser Prozess jedoch mehr, als der Tausch einer beliebigen „Ware A“ gegen eine beliebige „Ware B“. Die in ihrem Nutzen und Zweck also eigentlich komplett verschiedenen Gebrauchswerte lassen sich überhaupt nur als Tauschwerte gleichsetzen, da sie eine gemeinsame Qualität besitzen, sozusagen auf ein gemeinsames „Drittes“ reduzierbar sind. Dieses gemeinsame „Dritte“ liegt jedoch nicht in den natürlichen, sondern in den gesellschaftlichen Eigenschaften der Waren, nämlich Produkte gleicher menschlicher Arbeit und damit „Werte“ zu sein<sup>4</sup>.

Die tauschenden Warenbesitzer\_innen vollziehen dabei einen ihren Waren nicht unähnlichen Prozess: In der Gleichsetzung der Waren als Tauschwerte, setzen sie sich selbst einander gleich und vollziehen damit eine weitere Abstraktion: Sie müssen sich wechselseitig als Privateigentümer\_innen mit gleichen Rechten anerkennen. Aus menschlichen Individuen mit konkreten Eigenschaften und Bedürfnissen werden Vertragspartner\_innen, also juristische Subjekte als „Abstraktion des Menschen überhaupt“<sup>5</sup>.

Ähnlich dem Wert der im Austausch als etwas „gemeinsames“, als quasi natürliche Eigenschaft der Waren erscheint, erscheint das Recht nun als das „Dritte“, „gemeinsame“, als

quasi natürliche Eigenschaft der Menschen juristische Subjekte zu sein. Die gesellschaftlich-arbeitsteiligen Produktionsverhältnisse stellen sich somit gleichermaßen dar als „ungeheure Warensammlung“, sowie „unendliche Kette von Rechtsverhältnissen“<sup>6</sup>.

Da der Warenaustausch augenscheinlich ein „wahres Eden der angeborenen Menschenrechte“ ist und der Tausch der Äquivalente (inklusive des Kaufs und Verkaufs der Ware Arbeitskraft) in „Freiheit“ und „Gleichheit“ erfolgen<sup>7</sup>, werden unmittelbare Gewalt und Herrschaft zur Aufrechterhaltung der Verhältnisse überflüssig. Das bürgerliche Selbstverständnis schließt sogar formal die eigene Gewalttätigkeit der Individuen aus, über denen sich der Staat als außerökonomisches „Drittes“ nach dem Motto „Du sollst keine anderen Gewalttäter neben mir haben“ erhebt.

Die allgemeine Gleichheit der Menschen vor dem „Rechtsstaat“ ist somit kein Schein oder Betrug, den die „Herrschenden“ erzeugen, um ihre Unterdrückung aufrecht zu erhalten, sondern „vielmehr ein realer Prozeß der Verrechtlichung der menschlichen Beziehungen, der die Entwicklung der Waren- und Geldwirtschaft [...] begleitet“<sup>8</sup>.

Markt und Gesetz fragen also nicht nach der Geburt, ihnen gelten alle potentiellen Warenbesitzer\_innen als gleich. Der bürgerliche Gleichheitsbegriff stammt aber keineswegs aus der Freiheit. Er gründet im Warentausch und somit auch in der Konkurrenz zur Realisierung des Warenwerts. Eine solche Gleichheit ist nicht ohne die sklavische Abhängigkeit von der hinter dem Rücken der wirtschaftenden Subjekte in Gestalt des Wertgesetz wirkenden ökonomischen Verhältnissen zu denken<sup>9</sup>.

Genauso wird durch den Staat samt seiner Staatsbürger\_innen nicht die Gesellschaft als Gewalt- und Konkurrenzverhältnis aufgehoben. Weit entfernt davon besteht sie als seine „Voraussetzung“, als andere Seite derselben Medaille weiter<sup>10</sup>.

### **Die repressive Gleichheit**

Mögen Freiheit und Gleichheit formal gegeben, sowie durchaus eine politische Emanzipation im Vergleich zu unmittelbaren Knechtschafts-

verhältnissen sein, so bringen dennoch das Wertgesetz und der Zwang zur Konkurrenz immer wieder ihr genaues Gegenteil hervor:

Die zynische Bemerkung des französischen Schriftstellers Anatole France, dass das Gesetz in seiner erhabenen Gleichheit es Reichen und Armen gleichermaßen verbietet, zu betteln, unter den Brücken zu schlafen und Brot zu stehlen, bringt dieses Verhältnis auf den Punkt. Diese Liste Frances lässt sich beliebig erweitern, beispielsweise um Gesetze wie das Asylrecht oder die Residenzpflicht, die konkret nur von wenigen Menschen „gebrochen“ werden können.

Die kapitalistische Gesellschaft benötigt zwar für ihre Reproduktion die formale Gleichheit und Freiheit aller, kann aber aufgrund ihrer Verfasstheit als Konkurrenz- und Warengesellschaft kein „schönes Leben“ für alle Menschen gewährleisten. Sie fördert vielmehr den Krieg aller gegen alle um die eigene Selbstverwertung, in dem Erwerbslose, Kranke, Alte und Menschen mit Behinderungen an, oder oft über den Rand der eigenen Existenz gedrängt werden.

Dieser Widerspruch zwischen den formal garantierten und für die kapitalistische Reproduktion notwendigen Rechten und des kapitalistischen Alltags kann nicht ohne die Drohung von Disziplin und Strafe aufrechterhalten werden, soll der alltägliche Konkurrenzkrieg nicht letztlich in Betrug, Raub oder offener Gewalt umschlagen. Gleichzeitig gilt es für den bürgerlichen Staat, als Nationalstaat in unternehmerischer Standortkonkurrenz zu anderen Staaten stehend, tagtäglich den Spagat zwischen „Staatspleite“ und drohender Bevölkerungsrevolte gegen das kapitalistische Elend zu leisten. Die Gleichheit wird somit für jene, die sich ihr nicht fügen wollen oder können, eine repressive. Ihr geht es darum, sie wieder „gleich“ zu machen, also wieder in das bürgerliche Regelwerk einzufügen. Ebenso schnell schlägt die vermittelte Herrschaft zur unvermittelten um, wenn dem Individuum, das mit den Normen und Regeln der bürgerlichen Gesellschaft nicht zu recht kam, diese im Knast verstärkt in Form von Zwangsarbeit, Demütigung und Vereinzelung angetan werden.

### **Von der Lust am Strafen...**

Ohne Frage erzeugt das staatliche Gewaltmonopol durch seine offen zur Schau gestellte Macht, hochgerüstete Knäste sowie hohe Strafen ein Klima der Angst, das potentielle „Straftäter\_innen“ abschreckt. Die mehrheitliche Akzeptanz von Herrschaft und Strafe sowie die Unfähigkeit Regeln auch nur im Kopf zu hinterfragen, geschweige denn aktiv zu überschreiten, lässt sich jedoch nicht nur durch staatliche Abschreckung erklären. Vielmehr ist sie Resultat davon, dass den Menschen die herrschende Ordnung mit ihren Regeln und Gesetzen längst als quasi „natürlich“ und alternativlos erscheint.

Gleichzeitig entwickelt sich aus dem Befolgen dieser Regeln, die eben nicht Produkt einer freien und solidarischen Gesellschaft, sondern eines entfremdeten Zusammenlebens sind, eine unterschwellige Unzufriedenheit mit der eigenen Situation, die sich letztlich als Ressentiment gegenüber jenen äußert, die diese Regeln nicht befolgen. Daraus resultiert ein regelrechtes Verlangen nach Bestrafung derjenigen, die gegen das verstoßen, an was man selbst glaubt, sich halten zu müssen („Wenn das alle machen würden...“, „Ich muss ja auch... und kann nicht einfach...“).

Die bestehenden Eigentumsverhältnisse erklären, warum ein Großteil der begangenen „Straftaten“ „Eigentumsdelikte“ (~66,7%, 20111) darstellen: viele Menschen sind dazu gezwungen, Lebensmittel in den Supermärkten zu „klauen“, um zu überleben; sind gezwungen, schwarz zu fahren, weil die hohen Ticketpreise nicht mehr bezahlt werden können; sitzen eine sogenannte „Ersatzfreiheitsstrafe“ ab, weil Rechnungen, Miete oder Strafbefehle nicht mehr bezahlt werden konnten; sitzen in Abschiebehaft, weil sie vor Kriegen, politischer Verfolgung, oder einfach um überleben zu können, flüchten mussten.

In der öffentlichen Wahrnehmung ist es jedoch „genau andersherum“, es herrscht ein weitverbreitetes Vorurteil, dass Mord (Real: ~0,1%, 20111) und Sexualdelikte (Real: ~0,8%, 20111) die meist begangenen „Straftaten“ seien und dass dementsprechend auch die Zusammensetzung im Knast aussehe. Diese verzerrte Wahrnehmung trägt immer wieder auch zur Legiti-

mierung der Existenz von Knast und Strafe bei. Wir wollen an dieser Stelle explizit nicht ausdrücken, dass jeder Bruch der bestehenden Gesetze automatisch eine emanzipatorische Tat sei. Im Gegenteil findet sich in vielen „Verbrechen“, wie z.B. in „Betrugshandlungen“ oder auch im „organisierten Verbrechen“ die kapitalistische Aneignungs- und Verwertungslogik wieder.

Das Wegsperrn „böser“ Menschen soll ein Gefühl von Sicherheit suggerieren, da die vermeintliche Bedrohung des bürgerlichen Friedens aus dem Sichtfeld der Gesellschaft entfernt wurde. Allerdings wird durch das Wegsperrn etwaiger „Störenfriede“ keinesfalls eine „Sicherheit“ hergestellt, sondern eine reine Symptombekämpfung durchgeführt. Die hohen Rückfallquoten (zwischen 40 und 70 %<sup>12</sup>) zeigen zudem auf, dass der Knast, im Sinne dieser Gesellschaft, keinesfalls „bessere“ Menschen schafft und „Straftäter\_innen“ selten „resozialisiert“.

„Resozialisierung“ wiederum, ist vor dem Hintergrund dieser Gesellschaftsordnung kaum mehr als eine Farce: Der die ehemalige Straftäter\_in soll wieder in die Konkurrenz- und Leistungsgesellschaft „integriert“ werden und in ihr „funktionieren“. „Resozialisierung“ oder „Reintegration“ bedeutet somit nicht eine konsequente Forderung nach Freiheit, sondern dass sich das Individuum fortan wieder bedingungslos den Regeln und der Logik dieser Gesellschaft unterwerfen muss.

### **Für eine Gesellschaft ohne Knäste!**

So lange die Organisierung der Produktion nicht grundlegend geändert und jegliche Herrschaft überwunden wird, wird die Schließung von Knästen und ähnlichen Anstalten nicht möglich sein. Es muss darum gehen, diese Zustände, die Menschen dazu zwingen „kriminell“ zu werden, als zusammenhängend und einander bedingend zu begreifen, zu kritisieren und schlussendlich als Ganzes abzuschaffen. Gleichzeitig müssen wir jedoch Forderungen nach Verbesserungen der beschissenen Lebensumstände im Knast, aber auch außerhalb der Mauern, unterstützen und als Grundlage für den radikalen Bruch mit den herrschenden Verhältnissen nutzen.

Wir, als Teil einer kämpfenden Bewegung, müssen damit anfangen uns solidarisch zusammen-

zuschließen, zu organisieren und zu vernetzen und schlussendlich Gefängnisausbrüche organisieren, Kaufhausraube planen, Fabriken besetzen, Polizeistationen abreißen und uns daran machen, gemeinsam etwas Besseres als Staat, Nation und Kapital zu schaffen: eine herrschaftsfreie Gesellschaft. Eine Gesellschaft, in der es kein Eigentum, keine Grenzen, aber auch keine Herrschaft von Menschen über Menschen, also keinen Sexismus, keine Homophobie, keinen Rassismus und alle anderen Unterdrückungsmechanismen, und somit auch keine Knäste mehr geben wird!

### **Anmerkungen/Quellen**

\*Wir verwenden in diesem Text „\_in“ oder „\_innen“ (Gender Gap), welches die Funktion hat, dass nicht nur weiblich oder männlich sozialisierte Menschen beachtet werden, sondern auch Menschen, die sich selbst zwischen bzw. außerhalb der Zweigeschlechtlichkeit verorten.

1 Theodor W. Adorno/Max Horkheimer: Die Dialektik der Aufklärung. Philosophische Fragmente. Fischer (2009), S. 22

2 Eugen Paschukanis: Allgemeine Rechtslehre und Marxismus. Haufe (1991), S. 145

3 MEW 23, S. 99

4 Vgl. MEW 23, S. 52

5 Vgl. Paschukanis (1991), S. 112

6 Ebd., S. 75

7 MEW 23, S. 189


8 Paschukanis (1991), S. 19

9 Ebd., S. 112

10 MEW 1, S. 354

11 [www.bmi.bund.de/SharedDocs/Downloads/DE/Broschueren/2012/PKS2011.html](http://www.bmi.bund.de/SharedDocs/Downloads/DE/Broschueren/2012/PKS2011.html)

12 [www.bpb.de/izpb/7786/aufgaben-und-ausgestaltung-des-strafvollzugs](http://www.bpb.de/izpb/7786/aufgaben-und-ausgestaltung-des-strafvollzugs)



**Es ist nicht eine Krise –**  
**Es ist der Kapitalismus!**  
**¡No es una crisis – es el**  
**capitalismo!**



## ... zur Situation in Spanien

von ANARCHISTISCHES NETZWERK SÜDWEST\* & EMANZIPATORISCHE GRUPPE KONSTANZ

### **Eine Krise...**

Ein milliardenstarkes Rettungspaket soll Spaniens Banken sanieren – doch die Opfer der Krise gehen leer aus! Und nicht nur das: Ende März wurde der Haushaltsplan 2012 präsentiert, der zuerst 23,7 Milliarden Euro an Einsparungen enthielt. Keine zwei Wochen später wurden weitere 10 Milliarden angekündigt. Gekürzt wird vor allem in den Bereichen Gesundheit, Erziehung, Bildung, Kultur und Entwicklungshilfe. In den Monaten zuvor gab es bereits Streichungen beim Arbeitslosengeld und einen 3%igen Anstieg der Mehrwertsteuer. Besonders gravierend sind auch die Einschnitte in das Arbeitsrecht: So soll, um Arbeitsplätze zu schaffen, unter anderem durch Kürzungen der Gehälter, längere Arbeitszeiten und die faktische Abschaffung des Kündigungsschutzes für Aufschwung gesorgt werden.

Das Ergebnis ist verheerend: Fast jeder vierte Spanier ist ohne Job. Täglich werden 500 Familien durch Zwangsräumungen aus ihren Wohnungen vertrieben, weil sie ihre Kreditraten nicht mehr bezahlen können. Die Zahl der Armen wächst unaufhörlich, zahlreiche Menschen sind auf die Versorgung durch Suppenküchen angewiesen.

### **Die Repression...**

Der Unmut, der sich gegen diese Verelendung seit über einem Jahr regt, organisiert sich in diversen sozialen Bewegungen. Der spanische Staat reagiert zunehmend repressiv auf den Widerstand der Bevölkerung. Im April wurde eine drastische Verschärfung des Demonstrationsrechts beschlossen. Jetzt kann auch passiver Widerstand als Angriff gegen die Staatsgewalt gewertet und mit einer Gefängnisstrafe von bis zu zwei Jahren bestraft werden. Des Weiteren werden Aufrufe zu zivilem Ungehorsam genauso geahndet, wie die Mitgliedschaft in einer kriminellen Vereinigung. Demonstrationen, welche die öffentliche Ordnung stören, sollen als Straftaten behandelt werden. Gewerkschaften, Parteien und alle politischen Gruppen, die zu Protestaktionen aufrufen, werden damit bereits im Vorfeld kriminalisiert.

Wie absurd die Vorgehensweise des spanischen Staates ist, zeigt das folgende Beispiel: Am 24. April 2012 wurde die Organisationssekretärin der anarchosyndikalistischen Gewerkschaft CGT Barcelona – Laura Gomez – auf dem Weg zur Arbeit von einer Spezialeinheit der Polizei festgenommen. Grund der Festnahme war eine symbolische Aktion während des Generalstreiks am 29. März, bei der vor der Barcelonenser Börse Banknotenimitate in einem Pappkarton verbrannt wurden. Bei der Aktion waren sowohl PressevertreterInnen als auch die Polizei anwesend. Laura Gomez wurde infolgedessen wegen Brandstiftung angeklagt. Nach internationalen Protesten und Solidaritätskundgebungen sowie einem Schreiben von einhundert spanischen AnwältInnen, die dieses Vorgehen als ungesetzlich anprangerten, wurde sie am 17. Mai gegen eine Kaution von 6.000 Euro wieder auf freien Fuß gesetzt. Die Staatsanwaltschaft fordert indes eine Gefängnisstrafe von bis zu 36 (!) Jahren. AktivistInnen nehmen mittlerweile an, dass es „Schwarze Listen“ mit GewerkschafterInnen gibt, die kalt gestellt werden sollen.

Die Nervosität der Behörden lässt sich sicherlich auf das Anschwellen der Proteste zurückführen.

### **Der Widerstand...**

Nachbarschaftsgruppen, die gemeinsam versuchen Zwangsräumungen zu verhindern, Flamenco-Gruppen, die in Bankfilialen singen und tanzen. Neben den Platzbesetzungen und Massendemonstrationen der Empörten führt die Sparpolitik auch zu einer Vielzahl kreativer Protestaktionen. So wehren sich die EinwohnerInnen Madrids mit der Aktion „Yo no pago“ (Ich bezahle nicht) gegen die Erhöhung der ÖPNV-Tarife, indem sie zum kollektiven Schwarzfahren aufrufen. Das Gegenstück hierzu ist die Plattform des Sicherheitspersonals „Yo no paro“ (Ich halte niemanden an), die sich mit den Protesten solidarisierte und erklärte, zukünftig keine Fahrscheinkontrollen mehr durchführen zu wollen.

In Andalusien befinden sich mehrere hundert Arbeiter seit mehreren Wochen auf Wanderschaft. In jeder Provinz haben sie „überraschende Aktionen“ angekündigt. So besetzten sie in Cordoba einen Herzogspalast, um dagegen zu protestieren, dass sich der Großgrundbesitz noch immer vielerorts in den Händen der spanischen Aristokratie befindet. Neuerdings gehen arme Familien mancherorts gemeinsam in Supermärkte, füllen ihre Einkaufswagen und passieren die Kassen, ohne zu bezahlen.

### **Und in Europa...**

Krise, Repression und sozialen Protest gibt es derzeit europaweit. Ländern wie Griechenland, Portugal oder Spanien werden dieselben Verarmungsprogramme diktiert, wie in den Jahren zuvor den Ländern der sogenannten Dritten Welt. Leidtragende sind stets und überall die breiten Massen der Lohnabhängigen. Sie sehen nichts von den Milliarden, die in den Finanzsektor gepumpt werden, um diese Länder für die internationalen Investoren wieder attraktiv zu machen. Stattdessen können sie sich dauerhaft in der Armutsfalle einrichten, denn das Ziel der „Rettungsprogramme“ ist es nicht, dass Leben der Menschen zu verbessern.

Wichtig ist es, die Märkte zu „beruhigen“, damit das anlagesuchende Kapital wieder einen halbwegs sicheren Hafen anlaufen kann.

Der Kapitalismus befindet sich in seiner bislang schwersten Krise. Anstatt die wahren Ursachen zu reflektieren, werden die Leidtragenden der Krise kurzerhand zu deren Verursachern erklärt. Plötzlich wissen alle, wie faul die SüdeuropäerInnen doch sind und dass nur am deutschen Wesen die Welt genesen kann. Abgrenzung und Nationalismus sind wieder en vogue.

Statt die Dinge wirklich zu hinterfragen, lassen wir uns von den Medien und der Politik vor den neoliberalen Karren spannen. Doch aller wirtschaftlichen Erfolgsmeldungen zum Trotz, nimmt auch hierzulande die Armut zu. Über 25% aller Erwerbstätigen arbeiten im Niedriglohnsektor und kommen mit ihrem Geld kaum über die Runden. Die Teilnahme am gesellschaftlichen Leben bleibt ihnen verwehrt. Machen wir uns nichts vor: Die Politik dient letzten Endes nur dazu, dieses Wirtschaftssystem am Laufen zu halten. Die Bevölkerung stört im Zweifelsfall nur, wobei es egal ist, um welches Land es sich hierbei handelt.

Gegen ihren Standortnationalismus setzen wir unsere internationale Solidarität gegen Staat, Nation und Kapital! Und genau deswegen werden wir hier in Deutschland Aktionen in Solidarität mit den Menschen, die sich am 26.09 in Spanien, im Baskenland und in Galizien mit einem Generalstreik gegen ihre Ausbeutung wehren durchführen! Organisiert oder beteiligt euch an den Solidaritätsaktionen! Für einen internationalen Antinationalismus!

Alle Infos unter [www.emanzipatorischegruppe.blogspot.de](http://www.emanzipatorischegruppe.blogspot.de) und [www.a-netz.org](http://www.a-netz.org)

# Termine links unten

eure Termine hier? Dann mailt an [emanzipatorische-gruppe\[at\]systemausfall.org](mailto:emanzipatorische-gruppe[at]systemausfall.org)  
Ausgabe 2013#01 erscheint im März 2013.

## Regelmäßiges

Montag ab 20 Uhr: Kiez-Kneipe im Contrast

Donnerstag 20 Uhr: Offener Treff im RadioRaum. (Beyerlestr. 1 / DGB Haus / Hintereingang). Abwechselndes Programm siehe rechts und unter: [diefalken.blogspot.de](http://diefalken.blogspot.de) & [facebook.com/diefalken](https://www.facebook.com/diefalken)

Freitags 17 Uhr: Jugend-Antifa-Café im RadioRaum

## Einmaliges

22. Oktober–30. November

Ausstellung: Kinder und Jugendliche – Mit der Reichsbahn in den Tod

Kinder und Jugendliche aus ganz Europa und Deutschland wurden während der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft verfolgt und deportiert. Über 1,5 Millionen jüdische Kinder und Sinti- und Roma-Kinder wurden ermordet. In der Ausstellung geht es aber nicht um abstrakte Opferzahlen, sondern um einzelne Kinderschicksale. Über 150 Fotografien beschreiben das kurze Leben der Kinder. Die Ausstellung vermittelt historische Fakten, die sowohl in den einzelnen Biografien als auch in der Verfolgungsgeschichte der jüdischen und Sinti- und Roma-Bevölkerung unauslöschlich sind. | Montag bis Donnerstag von 9.00–19.30h und freitags von 9.00–12.30h. Der Eintritt ist kostenfrei. | Galerie der VHS Konstanz, Katzgasse 7

7. November | Gründung Marx-Lesekreis | 18:30 im u-asta-café in der Uni (H301c). Infos: [ghg\(at\)mailman.uni-konstanz.de](mailto:ghg(at)mailman.uni-konstanz.de)

13. November | Zeitzeuge Josef Aron – Als Kind im Konzentrationslager Bergen-Belsen Volkshochschule Konstanz: 19:30 Uhr

tba Januar | UMS, UMS, UMS. UMS TANZE! | benefiztanzgala im CONTRAST.ums.in den knochen.wir tanzen den spielraum. zwischen dem ganzen als wahren & unwahren. ein musikalischer versuch von gesellschaft.

Januar | Vortragsreihe unter dem Arbeitstitel: „Wirtschaftskrise“ | Zu dem Thema „Wirtschaftskrise“ finden im Januar mehrere Vorträge an der Uni statt. Organisiert von der Studierendenvertretung der uni. U.A. mit Heiner Flassbeck: 08.01., Stephan Schulmeister: 16.01, Lucas Zeise: 23.01. und Ernst Lohoff: 30.01.

## Reisen

23. November | Demo: „Die Krise heißt Kapitalismus“ - Frankfurt/M - tba | Antikapitalistische Demonstration anlässlich der Abschlussgala der European Finance Week in der Alten Oper Frankfurt.

Weiteres siehe: [linksunten.indymedia.org](http://linksunten.indymedia.org)  
[linksrhein.blogspot.de](http://linksrhein.blogspot.de)

## Offener Treff im RadioRaum: November/ Dezember

01.11 | RadioKino vs. Volksdemokratie. Vier, „irgendwelche“ Filme stehen zur Auswahl. Das Popcorn griffbereit. Die Sofas wie immer. Wir müssen uns nur entscheiden.

08.11 | Georg Elser's gescheitertes Attentat auf Hitler | Am 8. November 1939 explodierte im Münchner Bürgerbräukeller die Bombe Georg Elsers ohne jedoch, wie von ihm beabsichtigt, Hitler zu töten. In einem Vortrag wollen wir auf die Person Elsers näher eingehen und den Mythos und die Rezeption des Attentates kritisch beleuchten.

15.11 | Vegane Mitmach-KüFA (Küche für alle) | Teuer und alleine kochen ist blöd. Mit netten Menschen, Gesprächen unter Umständen sogar Kerzenschein und atmosphärischer Musik kochen und speisen ist toll! Eingeladen sind alle, die mitkochen oder auch einfach nur mitessen wollen. Frisch auf den Tisch bereiten wir Gaumenfreuden für jeden Geschmack und Geldbeutel. Um allen zu ermöglichen an der selbstverwalteten KüFA teilzuhaben und auch niemandem vom gemeinsamen Essen ausschließen wollen gibt es dieses gegen eine kleine Spende, wodurch sich das Ganze finanziert. Da übermäßiger Fleischkonsum eng an Ausbeutung, Hungersnöte und Umweltverschmutzung gekoppelt ist und wir auf alle Vorlieben Rücksicht nehmen wollen, sind unsere Speisen vegan, d.h. ohne Fleisch- und Milchprodukte.

22.11 | #DIY#up-cycle#buttons #streetstyle#gift#vintage#hip#artist-abend Heute Abend wollen wir: basteln, buttons herstellen, uns über die inflationäre Verwendung von hashtags (#) unterhalten. Kreativ werden und die Dinge so verändern, dass sie uns wieder gefallen. Malen, sprayen, (event. Nähen) usw. Ideen und Materialien mitbringen oder einfach mitreinschnuppern und sich inspirieren lassen.

29.11 | Die Münchner Räterepublik | Vom 7. April bis zum 2. Mai 1919 gab es in München eine Räterepublik. Lang ist es her. Unsere Referent\*Innen möchten den histo-

rischen Prozess, Aufbau, die zentralen Personen und Ereignisse der Münchner Räterepublik erläutern und darstellen.

06.12 | Her mit dem schönen Wohnen! | Linke Wohnprojekte, Bauwägen, Kommunen und Wohngemeinschaften mit kollektivem Kartoffelsack. Die ganze Bandbreite sich alternativ zur gesellschaftlichen Normalität labellenden Entwürfe wird offen dargestellt und diskutiert. Anschließend bleibt genügend Zeit zum Austausch von Ideen.

13.12 | Krise ohne Ende? | In bürgerlichen Feuilletons entsandt im Zuge der Weltwirtschaftskrise ein „mediales Marx-Revival“. Was hat aber eigentlich dieser Marx über Krisen gesagt? Die von Marx und aus seinem Werk hergeleiteten Ansätze von Krisentheorien sollen kurz skizziert und analysiert werden. Welche Betrachtungen erscheinen verkürzt? Welche werden heutzutage verwendet? (Disproportionalitätskrise, Distributionskrise, Überakkumulationskrise, Zusammenbruchskrisen, eine wertkritische Betrachtung, bzw. keine Ansätze, weil das „Kapital“ nicht zu erklären sei).

20.12 | Schrottwichteln | Wir bieten wieder Weihnachtsgeschädigtenasyl. Punsch wird angerührt. Geschenke verteilt. Garantiert Jesus und Halleluja-frei!

27.12 & 03.01 | PAUSE

10.01 | Plenum | diesen Donnerstag wollen wir wieder nutzen um ein schickes Programm für die nächsten Monate zusammenzustellen. Mit leerem Magen denkt es sich schlecht, deshalb wird es etwas (leckeres) zum Essen geben. Unterstützung in der Küche ist erwünscht!!! Programmvorschläge auch gerne per email: [konstanz\[at\]sjd-falkenbw.de](mailto:konstanz[at]sjd-falkenbw.de)

17.01 | Literatur Salon / lese wild & gefährlich | Die Idee: An diesem Abend möchten wir uns gegenseitig Texte, Bücher, Zitate kurz vorstellen. Alles ist erlaubt, Hauptsache: „wild & gefährlich“. Dabei soll es weniger um avantgardistische Performance-Kunst gehen, sondern um persönliche Empfehlungen oder Kritiken, nette Anekdoten, witzige Textstellen, Wörter die ihr gerne teilen möchtet oder was euch in letzter Zeit beschäftigt hat, etc.

# Gruppen links unten

## **SJD – Die Falken KV Konstanz / falken-konstanz.de.vu**

Die Sozialistische Jugend Deutschlands – Die Falken sind ein linker politischer Kinder und Jugendverband. Der Kreisverband Konstanz organisiert regelmäßig einen Offenen Treff im Radio Raum (Konstanz / Beyerlestr.1 / DGB Haus / Hintereingang). Es gibt Vorträge, Workshops, Vokü (Essen), billige Getränke und Spiel, Spass und Spannung. Das Programm ist auf der Website der Falken oder am Brett der Alternativen Hochschulgruppe (Uni Konstanz im Foyer) nachzulesen.

## **linksjugend solid' / konstanz-für-alle.de**

Die linksjugend solid' ist ein sozialistischer, antifaschistischer, basisdemokratischer und feministischer Jugendverband. Er greift in die gesellschaftlichen Verhältnisse ein und ist Plattform für antikapitalistische und selbstbestimmte Politik. Als Teil emanzipatorischer Bewegungen sucht er die Kooperation mit anderen BündnispartnerInnen. Die Termine könnt ihr am Linke.SDS Brett im Eingangsbereich einsehen.

## **Juso Thurgau / thurgau.juso.ch**

Die Juso Thurgau setzt sich, als Jugendorganisation der SP, für eine offene, ökologische und soziale Schweiz und einen ebensolchen Thurgau ein. Es gibt regelmäßige Treffen. Kontakt kann per email aufgenommen werden.

## **VVN-BdA Konstanz / vvn-konstanz.de**

Die VVN-BdA ist ein überparteilicher Zusammenschluss von Verfolgten des Naziregimes, Widerstandskämpferinnen und Widerstandskämpfern, Antifaschistinnen und Antifaschisten aller Generationen.

Ziel ist die Vernichtung des Faschismus mit seinen Wurzeln, der Aufbau einer neuen Welt des Friedens und der Freiheit. Dass dieser Schwur der befreiten Häftlinge des Konzentrationslagers Buchenwald bis heute aktuell bleiben würde, hat damals, im April 1945, niemand geahnt. Er ist unverändert gültiges Leitmotiv der „Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes – Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten“ (VVN-BdA). Kontakt per email.

## **Emanzipatorische Gruppe Konstanz / emanzipatorischegruppe.blogspot.de**

Die Emanzipatorische Gruppe Konstanz ist eine undogmatische, außerparlamentarische linke Gruppe. Sie setzt sich gegen Faschismus, Krieg, Ausbeutung, Umweltzerstörung und jeglichen Formen von Ausgrenzungsmechanismen (wie Rassismus, Sexismus, Antisemitismus usw.) ein. Ziel ist eine Überwindung der bestehenden kapitalistischen Wirtschaftsweise und ein Ende der Herrschaft von Menschen über Menschen. Kontakt per email.

## **Jugend Antifa Konstanz / jak.blogspot.de**

Die Jugend Antifa Konstanz ist ein Zusammenschluss von jungen Menschen mit dem Ziel faschistische Umtriebe in Konstanz zu bekämpfen. Gegen Nazis allein reicht aber nicht; auch der alltägliche Rassismus, Sexismus und Antisemitismus soll in den Fokus der Kritik rücken. Kontakt per email.

„konstanz ist links unten“: Theorie, Berichte, Termine und Tipps zum mitmachen. Interesse euch an der Produktion zu beteiligen oder Texte, Termine, etc? meldet euch bei uns per email unter:

emanzipatorische-gruppe[at]systemausfall.org